Dorfgeschichte

REUTIGEN

Arbeitsgruppe

DORFCHRONIK

Informationsblatt Nr. 11 Frühling 2010

Die Alp- und Sennhütte am Längenberg

Vor 40 Jahren: Der Neubau durch die Burgergemeinde

Die Alp- und Sennhütte der Burgergemeinde Reutigen

Nachfolgende Abhandlung setzt die Kenntnisnahme vom letzten Informationsblatt Nr.10 „Die Erschliessung der Alpweiden von Reutigen und der Bau der Waldstrasse Schattigwald-Längenberg“ voraus.

Rückblick:

Der Rechtsstreit mit Bern betreffs denn oberen Waldungen (1781 – 1785), verlief zugunsten der Gemeinde Reutigen. Die oberen Weiden befanden sich zu der Zeit im Besitz der Familie Knechtenhofer aus Thun.

Im Jahr 1800 wurde die Sennhütte Längenberg erbaut. Ob Reutiger Bauern damals schon Pächter waren, wissen wir nicht, es ist aber anzunehmen.

Dann 1892 verkauft die Familie Knechtenhofer den Längenberg dem Friedrich Itten aus Wimmis. 1960 verkauft Hans Itten (Viehzüchter aus Wimmis) den Längenberg an die Burgergemeinde Reutigen.

Zur besseren Nutzbarmachung des Waldes und einfacheren Erreichung der oberen Weiden wird 1961 beschlossen den Erschliessungsweg Schattigwald – Längenberg zu realisieren. Beginn der Bauarbeiten im Frühjahr 1964.

Im Herbst 1966 ist der Waldweg bis zum Längenberg im Rohbau fertig erstellt.

Die Sennhütte Längenberg:

Im Herbst 1960 beschliesst der Burgerrat die Alpsömmerung an folgende ortsansässige Landwirte zu verpachten: Karl Thönen-Ryf; Fritz Thönen, Allmend; Alfred Kernen-Zimmermann; Albert Kernen-von Siebenthal; Arnold Kernen-Kernen; Fritz Kernen-Knecht; Jakob Bettschen-Kernen; Karl Indermühle; Niklaus Kappeler; Rosa Bütschi-Witschi,Witwe, für den Zeitraum 01.12.1960 – 30.11.1964 für Fr. 6600.-. Das Inventar wurde vom alten Pächter Rudolf Itten aus Wimmis für Fr. 1150.- übernommen.

1962 meldet Mitpächter Fritz Kernen-Knecht dem Burgerrat den schlechten Bauzustand der Sennhütte. Für eine neue Sennhütte sollten gelegentlich erste Vorarbeiten getroffen werden.

Im Herbst 1966, nach Fertigstellung des Waldweges, beschliesst der Burgerrat erste Vorarbeiten einzuleiten.

Im Gesuch nach Bern zur Erstellung einer neuen Sennhütte, äussert sich der Burgerrat Reutigen 1967 wie folgt zur Situation:

„Die Burgergemeinde ist seit 1960 in Besitz der Sennhütte mit Baujahr 1800 und drei Schattställen mit Weideland. Die Alpsömmerung ist an 10 hiesige Landwirte verpachtet und umfasst 55 Kuhrechte mit einer Weidedauer von 130 Tagen. Der Viehbestand 1968 beträgt: 1 Pferd, 12 Schweine, 6 Ziegen, 18 Grossvieh, 49 Rinder, 15 Kälber. Die alte Sennhütte ist äusserst primitiv eingerichtet und in allen Teilen baufällig. Reparaturen lohnen sich nicht mehr. Da der autofahrbare Weg vom Dorf bis hierher nun fertig ist, ist beabsichtigt eine neue Sennhütte für ca. 70 Stück Vieh zu erstellen.“

Im Sommer 1967 werden alle Gebäude durch das Kt. Meliorationsamt (heute Amt für Landwirtschaft & Natur) in Bern besichtigt und als Subventionsberechtigt anerkannt. Als Projektleiter erhält Jakob Wyss, Latterbach, als Fachmann für Sennhütten und Zimmermeister, den Zuschlag.

Mitte Dezember 1967 erläutert Jakob Wyss dem Burgerrat sein Projekt, welches mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 225 000.- genehmigt wird.

1968 besichtigt der Burgerrat und die Forstkommission mit Projektleiter Wyss einige neue Sennhütten im Simmental.

Die Bauarbeiten

Ab Dezember 1968 laufen die Vorarbeiten auf Hochtouren.
Im Mai 1969 beginnt das Baggerunternehmen Isenschmid, Thun, mit dem Ausheben des abgesteckten Bauplatzes und im Juni kann Bauunternehmer Arnold Thönen, Hinterdorf, mit den Maurerarbeiten anfangen.

Die am Bau beteiligten wichtigsten Unternehmen:

Wyss Jakob, Projektleiter, Zimmerei
Wyss Urs (Sohn), Architekt, Latterbach
Zimmermann Alfred, Schreinerei, Moos
Wenger Fritz, Schreinerei
Kernen Jakob & Sohn, Sägerei
Rumpf Hans, Holzbau
Gebrüder Thönen, Transporte, Hani
Kernen Hans, Transporte
Burger Fritz, Schmiedemeister
Hunziker Rudolf, Spenglerei
Thönen Arnold, Maurermeister, Hinterdorf
P. Isenschmid, Baggerunternehmung, Thun
Stucki Arnold, Dachdecker, Zwischenflüh
Thönen Heinrich, Plattengeschäft

Foto oben, v.l.n.r.:
Thönen Adolf, Allmend, 1906
Thönen Arnold, Maurer, 1914
Krebs Fritz, Moos, 1905
Kernen Alfred, Hübeli, 1903
Thönen Hans, Bächli, 1942
Kernen Rudolf, Stöckli, 1906
Foto links:
Der zerstörte Schattstall 1970
Lehrer Amacher mit der 5./6. Kl.
Foto unten, v.l.n.r.:
Krebs Arnold, Förster
Wyss Jakob, Projektleiter
Kernen Jakob, Burgerpräsident
Thönen Arnold, Maurermeister
Kappeler Niklaus mit Sohn

In der Nacht 21./22. Febr. 1970 beschädigt eine Lawine von der Mattenalp den oberen Schattstall sehr stark (er wird im Herbst 1971 abgebrochen) und auch auf dem Bauplatz der Sennhütte verursacht sie grossen Schaden. (siehe Foto rechts)
Aufgrund der steigen Lawinengefahr wird beschlossen, das Projekt Lawinenverbau und Aufforstung zu realisieren.
Anstelle des Schattstalls wird 1971 neben der Sennhütte ein Jungvieh- und Schweinestall für rund 30000.- gebaut.

Das Aufrichtifest der neuen Sennhütte findet am 29. Mai 1970 statt. An der Einweihungsfeier im Gasthof Tell am 30.10. 1971 kann der Burgerpräsident Jakob Kernen-Straubhaar über 100 Gäste begrüssen.

Endkosten (ca. Beträge):
Erdarbeiten 16000.-, Maurerarbeiten 70000.-
Zimmermannarbeiten 100000.-
Schreinerarbeiten 13000.-, Dachdeckerarbeiten 10000.-, Spenglerarbeiten 12000.-,
Inneneinrichtung 7000.-, Maschinen 15000.-
Architekt 6000.-,
Endkostenabrechnung rund 250000.-
Subventionen Bund und Kanton mit je 15%

Fotos oben und unten:
Ufrichtifest 29.05.1970
Oben rechts stehend:
Kernen Jakob, Eggen,
Präsident der Burgergemeinde 1960 – 1971.
Unten stehend der jetzige Burgerpräsident Spring Hans, Bödeli.

1985 übernimmt Kernen Klaus, Moos, das Amt als Bergvogt vom verstorbenen Kappeler Niklaus.

Ab Frühjahr 2010 sind die Pächter:
Wüthrich-Ellenberger Arnold;
Kappeler Niklaus jun., Künzeli;
Kernen Hanspeter, Moos;
Rupp Max, Allmend;
Kernen Peter und Vreni, bei der Käserei.

Als Käser und Sennen arbeitet das Ehepaar Arnold und Tanja Wüthrich-Ellenberger.

Durchschnittlicher Besatz und Ertrag:
24 Kühe, 50 Rinder, 18 Kälber, 15 Ziegen und 14 Schweine. Mit dem 500 Liter-Kessi werden jährlich rund 3000 kg Berner Alp- und Hobelkäse in 300 Laiben à 8 – 12 kg, sowie 300 kg Ziegenkäse hergestellt.